
Schriftspracherwerb

Agi Schröder-Lenzen

Schriftspracherwerb

4., völlig überarbeitete Auflage

Prof. Dr. Agi Schröder-Lenzen
Universität Potsdam
Deutschland

Die bisherigen Auflagen sind unter dem Titel ‚Schriftspracherwerb und Unterricht‘ erschienen.

ISBN 978-3-531-17944-5

ISBN 978-3-531-18947-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-531-18947-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2004, 2007, 2009, 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Merkmale der deutschen Schriftsprache	15
1.1 Vom Hören zum Schreiben – vom Laut zum Buchstaben.....	15
1.2 Prinzipien der deutschen Rechtschreibung.....	27
1.3 Vom Mündlichen zum Schriftlichen – von der Sprechsilbe zum Wort	33
1.4 Literatur	38
 2. Basiswissen zum Schriftspracherwerb und den Schwierigkeiten dieser Lernaufgabe.....	 41
2.1 Zwei-Wege-Modelle des Wortlesens.....	42
2.2 Schwierigkeiten auf den verschiedenen Ebenen des Leseprozesses ...	46
2.2.1 Die erste Ebene des Leseprozesses.....	46
2.2.2 Die zweite Ebene des Leseprozesses.....	50
2.2.3 Die dritte Ebene des Leseprozesses.....	52
2.2.4 Unspezifische Teilkomponenten des Leseprozesses.....	55
2.3 Zusammenfassung der Analyseebenen des Leseprozesses	58
2.4 Zwei-Wege-Modelle des Rechtschreibens	59
2.5 Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs.....	66
2.5.1 Das Basismodell	66
2.5.2 Mehrstufenmodelle	73
2.6 Literatur	78
 3. Sprachliche Voraussetzungen für den Erwerb von Lesen und Schreiben.....	 83
3.1 „Phonologische Bewusstheit“ als zentrale Vorläuferfähigkeit des Schriftspracherwerbs.....	86
3.1.1 Diagnostische Verfahren	89
3.1.2 Förderprogramme	94
3.2 Sprachliche Entwicklungsverzögerungen als Risikofaktoren für den Schriftspracherwerb	96
3.2.1 Meilensteine des frühkindlichen Spracherwerbs	98
3.2.2 Störungen der Sprachentwicklung.....	102
3.3 Zweitspracherwerb: Von der Alltagssprache zur schulischen Bildungssprache	105
3.4 Literatur	112

3.4.1	Verfahren zur Diagnose und Förderung der phonologischen Bewusstheit.....	115
3.4.2	Sprachstandsdiagnostik und Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache	116
4.	Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Vorschulalter....	119
4.1	Verfahren der Sprachstandsmessung in den einzelnen Bundesländern.....	121
4.1.1	CITO – Computergestützte Sprachstandsfeststellung in Deutsch und Türkisch (Bremen).....	125
4.1.2	KISTE – Kindergartensprachtest für das Vorschulalter (Brandenburg).....	126
4.1.3	QuaSta - Qualifizierte Statuserhebung der Sprachentwicklung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Berlin).....	128
4.2	Zur Wirksamkeit vorschulischer Sprachfördermaßnahmen	133
4.3	Literatur	138
4.3.1	Diagnostische Verfahren zur vorschulischen Sprachstands- feststellung	140
4.3.2	Diagnostische Verfahren zum Schriftspracherwerb.....	141
4.3.3	Konzepte und Materialien zur Förderung von Sprache und Schriftspracherwerb.....	142
4.3.4	Maßnahmen und Materialien zur Sprachförderung in den Bundesländern	143
5.	Zur historischen Entwicklung von Lese- und Schreiblehrmethoden (bis 1980)	147
5.1	Leselehrmethoden	148
5.1.1	Von der Buchstabier- und Lautiermethode zur Ganzheitsmethode	148
5.1.2	Methodenintegration.....	155
5.2	Schreiblehrmethoden	157
5.2.1	Von den verbundenen Schriften zur Druckschrift als Erstschrift	157
5.2.2	Schrift-, Methoden- und Funktionsvielfalt von Schreib- lehrgängen und die Konstanz des Ab- und Aufschreibens	166
5.3	Literatur	170

6. Didaktische Neuorientierung: Der Spracherfahrungsansatz (ab 1980)	173
6.1 Entwicklungsorientierte Basisorientierung	175
6.2 Öffnung und Strukturierung des Unterrichts	184
6.3 Diagnostische Zugänge zu den Lernprozessen der Kinder	190
6.4 Qualitätskriterien für offene Unterrichtsphasen	199
6.5 Literatur	207
7. Seitenwege der Neuorientierung: Lesen durch Schreiben	211
7.1 Das Reichenkonzept: Lesen durch Schreiben	212
7.2 Die Anlauftabelle: Lernchancen und Probleme des Schlüsselmediums	218
7.3 Strukturierte Weiterentwicklung eines schreiborientierten Anfangsunterrichts	226
7.4 Literatur	230
8. Öffnung und Spezifizierung von Fibellehrgängen (ab 1990)	233
8.1 Von der Fibel zum „strukturierten Lehr-/Lernpaket“ für den Anfangsunterricht	234
8.1.1 Grundstruktur der neuen Lehr-/Lernkonzepte	235
8.1.2 Rahmenplanorientierte Unterrichtsplanung	237
8.2 Didaktisch-methodische Profile aktueller Fibelprogramme	241
8.2.1 Methodenintegrative Fibellehrwerke	242
8.2.2 Schreiborientierte Ansätze des Anfangsunterrichts	250
8.2.3 Silbenorientierte Zugänge zur Schriftsprache	252
8.3 Schwerpunktsetzungen einzelner Fibelkonzepte	259
8.3.1 Sprachlernangebote für Kinder mit Migrationshintergrund	260
8.3.2 Differenzierung und Förderung bei besonderen Lese-Rechtschreibschwierigkeiten	264
8.3.3 Jahrgangsübergreifender Unterricht	269
8.3.4 Lehrwerke mit neuem Schreiblehrgang: Grundschrift	272
8.4 Kriterien für die Auswahl von Fibelprogrammen	275
8.5 Literatur	279
8.5.1 Diagnostische Instrumente zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten	280
8.5.2 Fibelunabhängige Programme zur Förderung der Lese-Rechtschreibentwicklung im Anfangsunterricht	281

Quellen: Abbildungen und Tabellen.....	285
Fibelsynopse.....	292

Einleitung

Der Erwerb von Lesen und Schreiben ist Gegenstand unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen, so dass neben der Grundschulpädagogik und der Fachdidaktik Deutsch auch Kenntnisse aus der Sprachwissenschaft, der Linguistik, der Psychologie und zunehmend auch von spezifischen Forschungsrichtungen wie der Spracherwerbsforschung, Deutsch als Zweitsprache und der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik zu integrieren sind. Diesen interdisziplinären Blick auf das Thema Schriftspracherwerb nimmt dieses Buch auf, und zwar in einer durchgängig praxisorientierten Perspektive. Das heißt, es wird bewusst selektiv vorgegangen, indem immer nur das theoretische Wissen vermittelt wird, das für einen wissenschaftsbasierten Unterricht notwendig ist. Was dies im Einzelnen für ein professionelles Verständnis von „Schriftspracherwerb“ bedeutet, sollte sich im Verlauf der Lektüre dieses Buches erschließen. Es hat Lehrbuchcharakter, indem neben der Vermittlung von Kenntnissen zur Didaktik des Schriftspracherwerbs, viel Wert auf die Erklärung und Vernetzung von Wissensbeständen aus unterschiedlichen Disziplinen gelegt wird. Zu Beginn eines jeden Kapitels wird eine orientierende Einleitung gegeben, in der verdeutlicht wird, warum man eigentlich dieses Kapitel lesen sollte, welche Relevanz die dort angebotenen Kenntnisse für die Praxis haben. Damit sind aber nicht „Tipps und Tricks“ für den Schulalltag gemeint, sondern wissenschaftliche Befunde, die eine reflektierte Praxis ermöglichen.

Das Buch richtet sich damit zunächst an Studienanfänger, die diesen Text auch ohne Vorkenntnisse verstehen können sollten. Dabei wurde berücksichtigt, dass nicht alle Studierenden im Lehramt Primarstufe das Fach Deutsch studieren, so dass die notwendigen sprachwissenschaftlichen Basiskenntnisse gleich zu Beginn thematisiert werden.

Das Buch richtet sich aber auch an die erfahrenen Praktiker, die durch die umfassende Aufbereitung der verschiedenen didaktisch-methodischen Zugänge zum Schriftspracherwerb angeregt werden sollen, Erweiterungen bzw. Ergänzungen ihrer eigenen Unterrichtspraxis zu finden. Hierzu kann nicht zuletzt das „Fibel-Kapitel“ (siehe Kapitel 8) dienen, in dem praktisch alle aktuell auf dem Markt befindlichen Fibelprogramme vorgestellt werden. Auch die vielen Hinweise auf diagnostische Verfahren und Fördermaßnahmen im Kontext des Schriftspracherwerbs sollten hilfreich sein.

Schließlich ist das Buch für die zweite Ausbildungsphase interessant, denn es ermöglicht, auch bereits vorhandene Kenntnisse neu zu diskutieren. Das

heißt, die Darstellungsform dieses Buches ist zwar sachlich-informativ, aber auch darauf ausgerichtet, problematische Argumentationsmuster oder Schwächen bzw. Grenzen didaktischer Konzepte transparent zu machen. Insgesamt wurde versucht, einen wirklich umfassenden Überblick über den Schriftspracherwerb zu geben.

Im *ersten Kapitel* werden die sprachwissenschaftlichen Grundlagen verdeutlicht, die man kennen muss, um methodisch-didaktische Entscheidungen im Anfangsunterricht treffen zu können. Diese ersten Seiten sind notgedrungen sehr „begriffsorientiert“ und „theoriegeladen“. Sie bieten aber zugleich Beispiele dafür, wie diese Kenntnisse genutzt werden können, um didaktische Hilfsmittel wie die Anlauttabelle kritisch einzuschätzen. Zugleich wird ein Grundverständnis für inhaltliche Schwerpunktsetzungen geschaffen, die im Unterricht bei der Einführung in die orthographische Struktur des Deutschen beachtet werden sollten.

Das *zweite Kapitel* verfolgt mehrere Zielstellungen gleichzeitig: Einerseits werden die schon beinahe klassischen Entwicklungsstufenmodelle des Schriftspracherwerbs vorgestellt, andererseits aber auch lesepsychologische Modelle des Leseprozesses und Zwei-Wege-Modelle des Rechtschreibens thematisiert. Grund dafür ist, dass die in der Grundschulpädagogik favorisierten Entwicklungsmodelle des Schriftspracherwerbs zwar gut geeignet sind, Lehrkräften eine optimistische Grundhaltung für ihre pädagogische Arbeit zu vermitteln, aber gleichwohl nur einen begrenzten Ausschnitt beim Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz in den Blick nehmen: Es geht um die Lernentwicklung im Lesen und (Recht)schreiben auf der *Wortebene*, wobei die Progression der Lernstrategien der Kinder interessiert. Das hört sich bereits recht kompliziert an und muss an dieser Stelle auch nicht vollständig verstanden werden. Deutlich geworden sein sollte nur eins: Dieses breit akzeptierte theoretische Modell des Schriftspracherwerbs hat viele Voraussetzungen. Eine davon ist, dass es auf einer entwicklungsorientierten Sicht basiert, in der angenommen wird, dass das Lernen der Kinder von Stufe zu Stufe voranschreitet.

Die Schwierigkeiten der Lernaufgaben, die die Kinder dabei zu bewältigen haben, erschließen sich differenzierter, indem weitere Modelle der Analyse von Lesen und Rechtschreiben beachtet werden. Die Zwei-Wege-Modelle des Lesens und Schreibens nehmen die Differenzen zwischen Anfängern und erfahrenen Lesern und Schreibern in den Blick. So lassen sich aus den jeweils unterschiedlichen Zugriffsweisen auf Schrift insbesondere weitere Informationen über die Details des Leseprozesses selbst gewinnen. Damit wird eine die Entwicklungsmodelle *ergänzende* Perspektive auf Lesen und Schreiben angeboten. Zielstellung ist, diagnostische Fähigkeiten zu unterstützen, indem die einzelnen Teilschritte des Leseprozesses, aber auch die potentiell interve-

nierenden Rahmenbedingungen bewusst gemacht werden. Im Hinblick auf das Rechtschreiben ergeben sich aus den Zwei-Wege-Modellen bereits einige Konsequenzen für die Didaktik des Rechtschreibunterrichts.

Der Forschungsstand zu den schriftsprachlichen Vorläuferfähigkeiten ist mittlerweile sehr weit entwickelt. Hierüber wird im *dritten Kapitel* berichtet, indem ein Überblick über die diagnostischen Verfahren und Fördermöglichkeiten insbesondere der phonologischen Bewusstheit gegeben wird. Gelingender Schriftspracherwerb ist aber nicht nur von einer gut entwickelten phonologischen Bewusstheit abhängig, sondern generell von der sprachlichen Kompetenzentwicklung. Risikofaktoren, die in der Folge einer sprachlichen Entwicklungsverzögerung bestehen, müssen deshalb beachtet werden. Eine besondere Herausforderung ist der Schriftspracherwerb in einer Zweitsprache. Grundlegende Informationen über die Diskussion zum Schriftsprachunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund werden zum Abschluss des Kapitels gegeben.

Die schulischen Rahmenbedingungen des Schriftspracherwerbs haben sich in den letzten Jahren weitreichend verändert. So ist zunächst als Reaktion auf das schlechte Abschneiden der deutschen Schülerinnen und Schüler in den internationalen Schulleistungstests, die bereits im Vorschulalter einsetzende Förderung schriftsprachlicher Vorläuferfähigkeiten institutionell verankert worden. Alle Bundesländer haben Verfahren der Sprachstandsfeststellung und anschließender Förderung für die Vier- bis Fünfjährigen eingeführt, über die im *vierten Kapitel* ausführlich informiert wird. Studierende brauchen als zukünftige Akteure in einer „Bildungspartnerschaft“ von Erziehern, Eltern und Lehrkräften gute Kenntnisse über die vielen neuen Maßnahmen der Diagnose und Förderung der Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs, die im Zuge der Bildungsreform im Elementarbereich eingeführt wurden. Nur so kann die vielfach geforderte Kontinuität der professionellen Begleitung von Lernentwicklungen im Bereich der Sprach- und Schriftsprachförderung im Übergang von der KITA in die Grundschule realisiert werden. Die flexible Schuleingangsstufe, die Vorverlegung des Einschulungsalters, die „inklusive“ Grundschule, alles das sind neue Herausforderungen, für die Studierende und Lehrkräfte qualifiziert werden müssen.

Das Buch orientiert sich an diesem weit gefassten Verständnis von Schriftspracherwerb. Allgemein wird der Begriff so verstanden, dass es hier um das geht, was in den ersten zwei Schuljahren im Fach Deutsch der Grundschule passiert. Früher, und das heißt ungefähr bis in die 1980er Jahre, wurde von „Erstlesen und -schreiben“ oder von „Anfangsunterricht im Lesen, Schreiben und Rechtschreiben“, manchmal auch von „Alphabetisierung“ gesprochen. Allein der Vergleich dieser Begriffe verdeutlicht, dass die Sache, um die es hier geht, sehr unterschiedlich verstanden wurde. Hierüber gibt das *fünfte Kapitel*

Aufschluss, in dem die historische Entwicklung von Lese- und Schreiblehrmethoden verdeutlicht wird.

Seit der Einführung des Begriffs „Schriftspracherwerb“ in den 1970iger Jahren wird von einer Verzahnung der Lese- und Schreiberwerbsprozesse und einer dem entsprechenden didaktischen Verbindung der verschiedenen Bereiche des Deutschunterrichts ausgegangen. Ursprünglich sollte mit dem neuen Begriff die Absage an ein technisch verkürztes Verständnis des Erlernens von Lesen und Schreiben signalisiert werden. Die Kritik richtete sich damit sowohl gegen einen Rechtschreibunterricht, in dem das Schreibenlernen auf motorische Aspekte und das Abschreiben und Auswendiglernen von Wörtern und Rechtschreibregeln reduziert wurde, als auch gegen einen Leseunterricht, der die „heile Welt“ einer Fibel vermittelt. Die Popularität des neuen Begriffs verdankt sich aber wohl seiner guten Passung zu zentralen theoretischen Annahmen, die mit dem „Spracherfahrungsansatz“ Eingang in die Didaktik des Anfangsunterrichts gefunden haben: Kinder brauchen keine „Belehrung“, sondern können sich Wissen selbst aneignen. Sie „erwerben“ die Schriftsprache, indem sie mit Schriftsprache umgehen, sie „erfahren“. Wie das konkret verstanden wurde, darüber informiert das *sechste Kapitel*.

Während für den Spracherfahrungsansatz gezeigt werden kann, wie er den Gedanken einer Öffnung von Unterricht zunehmend mit einer klaren Strukturierung des Lernangebotes verbunden hat, gilt dies nicht für das zeitlich parallel entwickelte Unterrichtskonzept von Jürgen Reichen. Sein „Lesen durch Schreiben“ basiert auf problematischen Annahmen und Behauptungen, die im *siebten Kapitel* herausgearbeitet werden.

Den Abschluss des Buches bildet eine Klassifikation der vorhandenen Fibelprogramme, die u.a. deutlich macht, wie die verschiedenen didaktisch-methodischen Konzepte zum Schriftspracherwerb Eingang in die neuen Lehr-/Lernpakete für den Anfangsunterricht gefunden haben. Zielstellung dieses *achten Kapitels* ist, die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Lehrwerksreihen zu verdeutlichen, um einerseits die Auswahl zu erleichtern, andererseits aber auch potentielle Lücken oder „Schwachstellen“ bewusst zu machen.

Mit dem vorliegenden Buch zum „Schriftspracherwerb“ wird der seit 2004 in mehreren Auflagen publizierte Titel „Schriftspracherwerb und Unterricht. Bausteine professionellen Handlungswissens“ in einer vollständigen Überarbeitung angeboten. Notwendig geworden ist diese Neufassung u.a. deshalb, weil es in den letzten Jahren mit der Einführung von Bildungsstandards für den Primarbereich, den Veränderungen in der Schuleingangsphase und der verstärkten Orientierung auf eine frühe Feststellung und Förderung der schriftsprachlichen Vorläuferfähigkeiten auch zu einer gewissen Annäherung verschiedener methodisch-didaktischer Konzepte des Anfangsunterrichts ge-

kommen ist. Ging es noch vor zehn Jahren in der grundschulpädagogischen Literatur vielfach darum, „Lagerkämpfe“ zwischen Fibelbefürwortern und -gegnern auszutragen, hat sich diese Debatte beruhigt. Grund dafür ist, dass die Pauschalität einer Gegenüberstellung „mit-oder-ohne-Fibel“ weder der Differenziertheit des heutigen Wissens über den Schriftspracherwerb entspricht noch der Unterrichtspraxis. Die in den heutigen Klassen vorfindbare Heterogenität der Lernbedingungen ist so ausgeprägt, dass es zudem sehr schwer geworden ist, ein „sauberes“ experimentelles Setting herzustellen, das einen kontrollierten Vergleich zwischen zwei Unterrichtstypen ermöglichen würde, die sich zudem kaum trennscharf unterscheiden lassen. Die Fibelprogramme selbst haben sich so ausdifferenziert, dass die alte Unterscheidung, „mit-Fibel“ = lehrergesteuerter Unterricht und „ohne-Fibel“ = offener Unterricht, nicht mehr trägt. Die Kontrastierung „mit-oder-ohne-Fibel“ benennt nur ein Oberflächenphänomen, das, was wirklich im Unterricht passiert, lässt sich nicht auf diese Formel bringen.

Im Rahmen der Schriftspracherwerbsforschung ist heute ein Wissensstand erreicht, der es möglich macht, falsche Vermittlungspraktiken zu identifizieren und zumindest in entscheidenden Bereichen auch Prinzipien lernförderlichen Unterrichts zu benennen. Gerade Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb sind auf eine gezielte Förderung, auf lehrergesteuerten wie auch auf schülerzentrierten Unterricht angewiesen. Die Heterogenität der Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern lässt eine Monokultur des Lehrens und Lernens nicht zu und fordert stattdessen eine Methodenvielfalt, in der eine Balance zwischen Lehrgang und selbstorganisierten Lernphasen hergestellt wird. Die Kompetenz, dies im Unterricht zu realisieren, kann nur in der Praxis erworben werden, aber Ideen wie dies aussehen könnte, sollten sich in der Lektüre dieses Buches erschließen.

Potsdam im Januar 2013
Agi Schröder-Lenzen



<http://www.springer.com/978-3-531-17944-5>

Schriftspracherwerb

Schröder-Lenzen, A.

2013, XIV, 295 S. 62 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-17944-5